

**Hier finden Sie
Druckermarken mit Motiven
aus dem Buch Jesus Sirach**

(Apokryphische Bücher)

Die nachstehenden Drucker verwendeten ein Motiv

aus dem Buch Jesus Sirach

Pedro Bernuz
 und Bartolome de Nájera
Georg Koch
Andreas Demetrius
Guillaume Gazeau
Felix Lopez,
 Pieter van der Aa d.Ä.,
 Cornelis Boutesteyn,
 Daniel van Gaasbeck,
 Jan Severinus
 und Johannes du Vivié
James Nicholson
 und John Mayler
Sebastien Nivelles,
Guillaume Merlin d.Ä.
 und Guillaume des Boys
Pieter Phaliesen d.Ä.
Pieter Phaliesen d.J.
 und Martinus Rotarius
Jacques de la Pierre

Das Buch Jesus Sirach

(Ecclesiasticus, Ben Sira, Siracides, Sophia Seirach) gehört zu den Weisheitsbüchern in der Bibel. Es wurde ungefähr 180 v. Chr. von Jesus ben Eleazar ben Sira auf Hebräisch geschrieben und später von seinem Enkel in Ägypten, mit einem zusätzlichen Vorwort versehen, ins Griechische übersetzt.

Das Buch Jesus Sirach ist Teil der Septuaginta und wird von der katholischen Kirche und den orthodoxen Christen als Teil der Bibel angesehen. Die Protestanten haben das Buch Sirach unter die Apokryphen eingeordnet. Jesus Sirach ist nicht in den jüdischen Kanon aufgenommen, wird aber im Talmud zitiert.

Thematisch paßt das Buch Jesus Sirach zu Salomo. Bei den Druckermarken wurde immer nur die Abkürzung eccl., eccles. oder eccls. für das Buch Jesus Sirach (liber ecclesiasticus, Kirchenbuch) und für Prediger Salomo (liber ecclesiastes) verwendet; erst die Nachprüfung in den Texten gestattet eine Zuordnung.

Der griechische Text des Buchs Sirach ist in zwei Handschriften erhalten. Vom hebräischen Urtext sind in Qumram Fragmente gefunden worden. Der Kirchenvater Hieronymus nahm eine lateinische Übersetzung in die Vulgata auf. Wie der Prediger Salomo gibt das Buch Jesus Sirach eine Sammlung von Sprichwörtern wieder, die zu einem gottesfürchtigen und gottgefälligen Leben auffordern. Zusätzlich sind Textstellen zu finden, in denen allgemein die Weisheit gelobt wird, was den Charakter der Sprichwörter erhöht.

In einem zweiten Teil des Buchs, ab Kapitel 42, wird zuerst Gott als Schöpfer gelobt und darauffolgend ein Lob der Väter Israels von Henoch, dem Vater des Methusalem, bis zu dem Hohepriester Simon (um 200 v. Chr. lebend).

Den Abschluß des Buchs Jesus Sirach bilden ein Schlußwort, zwei Nachträge und ein zweites Schlußwort.

Pedro Bernuz

arbeitete von 1540 bis 1547 mit Bartolome de Nájera gemeinsam in der »casa de George Coci«. 1549 veröffentlichte er eine »Gramatica Practica«. 1560 druckt er »Comento, o repeticion des capitula«, 1566 für Juan Gutierrez »Arte breve y muy prouechosa de cuenta castellana y arithmetica« und 1571 das »Colloquio del pecador y del crucifixo« des Kardinals Lopez de Corella (13. Jahrhundert). Im selben Jahr stellt er mit dem Impressum »Caesaraugustae in edibus Petri Bernuz« auch die »Grammaticae praeceptiones ...« des Franziskaners Christobal Rodriguez her. Bernuz starb 1571.

Bartolome de Nájera (Nagera, Bartholomaei à Nagera) war in den Jahren 1540–1555 als Drucker und Buchhändler in Saragossa tätig. Er war mit Bernuz Nachfolger des Deutschen Georg Koch (Jorge Coci). Nach 1547 arbeitete er allein weiter. Mit Bernuz veröffentlichte er 1544 »Agonia del transito de la muerta« und 1546 ein »Vocabulariu[m] ecclesiasticum editum a Rhoderico Ferdinando de Sancta Ella«. 1548 druckte er eine »Recopilación subtilissima intitulada Orthographia práctica« und 1552 stellte er das »Consilium siue iuris allegationes« von Ferran de Lloaces i Peres her. Er starb 1555. Seine Witwe druckte noch bis 1572; ihr letztes Buch war »Cathecismo provechoso« von Akonsi de Orozco (»Impresso en Çaragoça: en casa de la viuda de Bartholome de Nagera«); sie stellte etwa 20 Verlagswerke her, darunter 1565 »Informacion y curacion de la peste de Caragoca y praeservacion contra peste en generak« von Juan Porcell.

Die erste Druckermarken zeigt in einem rechteckigen Format einen Engel, der einen vor ihm stehenden Schild hält; auf diesem befindet sich die handelsmarke: ein »G« (des Vorgängers Georg Koch/Jorge Coci). Die umlaufende Devise lautet: »MVLTI PACIFICI SINT TIBI ET CONSILIARIVS SIT TIBI VNVS DE MILLE, ECCEL CAPI. VI«, Halt's mit jedermann freundlich; aber zum Ratgeber nimm unter tausend nur einen, Jesus Sirach 6:6.



Die zweite Druckermarke zeigt in einem rechteckigen Hochformat einen Kreis, in dem in der Mitte die Handelsmarke des Jorge Coci zu sehen ist der Buchstabe »C« und einfaches Kreuz, eingefasst von einem doppeltem Band, das an einem Haken hängt. Die um den Kreis laufende Devise lautet mit Verweis auf Jesus Sirach: »Multi pacifici sint tibi et consiliarius sit tibi unus de mille, Ecclesiastici cap. 6«, Halt's mit jedermann freundlich; aber zum Ratgeber nimm unter tausend nur einen, Jesus Sirach 6:6. Zwischen Anfang und Ende der Devise eine stilisierte Rose: Oberhalb des Kreises befindet sich Blattwerk, unten kauern in unterschiedlicher Haltung zwei Löwen. Sie verweisen auf die Wappentiere des Königreichs Kastilien-Leon.



Andreas Demetrius

war Buchhändler und Verleger in Dordrecht. 1557 veröffentlicht er »De oratione sive de modo dicendi« von Demetrio Falero in einer italienischen Übersetzung. 1588 läßt er in Dordrecht bei Isaac Janszoon »Het Grieken Opganck ende Onderganck« drucken.

Die rechteckige Druckermarken (1602) gibt in einem Oval einen Hinweis auf Salomos Sprüche 10: eine Landschaft, in der sich verschiedene Tiere aufhalten. Zentral steht ein Mann, vermutlich König Salomo, mit einem Szepter, an seiner Seite ein Schwert; es scheint, als achte der Mann auf ein friedliches Miteinander. An einer Tränke sind Hirsche und Bären; bei ihnen kniet ein Mann, der mit diesen Tieren trinkt; dahinter einige Bäume. Die Hirsche verweisen auf Psalm 42:2: »Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.« Die Bären könnten ein Hinweis auf die Jungfräulichkeit Marias sein. Auf der rechten Seite des Ovals einige Wolken, davor etwa 15 Vögel. Auch auf dieser Seite befinden sich Tiere. In den linken Ecken der Marke verschiedene Fabelwesen: oben ein Löwe mit Flügeln und unten ein Mensch mit Flügeln. Rechts oben in der Ecke ein Bär (fressend?), rechts unten ein Mensch. Die umlaufende Devise lautet: »PROPTER INIVSTE FACTA TRADVCITVR REGNVM A GENTE VNA AD ALTERAM. ECCLES. 10«, Die Herrschaft geht von einem Volk auf das andere über wegen Gewalt und Übermut, Sirach 10:8.



Guillaume Gazeau

(Gul. Gazeium, Gvl. Gazeivm, Gvil. Gazeivm, Gvliel. Gazeivm, Gulielmum Gazeium) war ein Genfer Verleger, der von 1547 bis 1563 mit Jean de Tournes d.Ä. zusammenarbeitete. So geben sie neben anderen medizinischen Büchern auch »Avptheigmatvm ex optimis vtrisque linguawe scriptoribus« von Desiderius Erasmus gemeinsam heraus. 1556 verlegten sie in Lyon das »Compendiolvm cvratricis scientiae longe vtilissimvm«.

Die Druckermarke ähnelt der Marke von Jean de Tournes (III.). Sie zeigt eine von rechts kommende Hand, die eine Tafel mit der Devise hält; diese lautet: »QVOD TIBI FIERI NON VIS, ALTERI NE FECERIS«, Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem andern zu, Matthäus 7:12. Um Hand und Tafel ist ein Blätterkranz gewunden, zusammengehalten durch ein Band mit dem Text: »VIRVM DE MILLE VNVM REP[P]ERI. eccls vii.« (Quam adhuc quaerit anima mea et non inveni ... mulierem ex omnibus non inveni), Schau, allein das hab ich gefunden: Gott hat den Menschen aufrichtig gemacht; aber sie suchen viele Künste, Prediger 7:29.



Felix Lopez

war der Sohn des spanischen Druckers und Buchhändlers David Lopez de Haro, der sich 1628 in Leiden niederließ. Felix Lopez de Haro wurde im selben Jahr geboren. Er lernte ebenfalls das Druckerhandwerke und arbeitete ab 1664 auch als Drucker und Buchhändler. Er war einer der angesehensten Mitglieder der St.-Lucas-Gilde von Leiden. 1683 wurde er zum offiziellen Drucker des protestantisch-französischen College berufen. Er besaß hebräische Typen, die vorher Johannes Maire gehört hatten – druckte damit jedoch nur ein Buch. Seine Buchhandlung befand sich (wie schon die seines Vaters) »op het Rapenburg over de Academie«. Er arbeitete mehrmals mit anderen Verlegern zusammen, z.B. 1686 mit Janssonius van Waesberghe in Antwerpen, mit dem er das illustrierte »De Nobilitate, De Principibus, De Ducibus, De Comitibus ... De Comitatu Hollandiae Et Dioecesi Ultraiectina« von Antonius Matthaeus herstellte. Er war außerdem als Verkäufer, zuweilen mit anderen Buchhändlern gemeinsam, ganzer Bibliotheken tätig; so verkaufte er, 1671 »æveel schoone en wel-conditioneerde Boecken« und einige Jahre später die »Bibliotheek van de Heer Johannes Coccei, in sijn leven Professor in de Universiteyt tot Leyden«. Felix Lopez starb 1694.

Die Druckermarken wurden auch verwendet von Pieter van der Aa, Cornelis Boutesteyn, Daniel van Gaasbeck, Frederic Haaring, (der schon erwähnte) Jordaen Luchtman, Jan Severinus und Johannes du Vivie.

Pieter van der Aa d.Ä. war ab 1682 Buchhändler, Buchdrucker, Verleger und Kupferstecher in Leiden. Er war Drucker der Universität und der Stadt. Sein Geschäft befand sich unter dem Zeichen »'t Musijck-Boeck« »in vico de Kor-steegh«. Er war besonders berühmt für die von ihm gestochenen und gedruckten Städteansichten, teilweise detailgetreu nach Merian-Vorlagen »abgekupfert«. Wäh-



rend seiner gesamten Tätigkeitszeit stellte er Landkarten mit vielen Einzelheiten her («Amerika of de Nieuwe Weereld Aller eerst Door C. Kolumbus« und »T Vaste Land van Darien ten Zuiden Cuba en Hispaniola Gelege« [1705], »Valetta Civitas Nova Maltae olim Millitae« [1712]). 1698 druckte er ein Pflanzenbuch («Paradisus Batavus») des niederländischen Botanikers Paul Hermann. Von 1703 bis 1706 verlegte er eine zehnbändige Ausgabe der Schriften des Erasmus von Rotterdam. Pieter van der Aa gilt als einer der wichtigsten Drucker, Buchhändler und Verleger seiner Zeit. 1713 kaufte er die »orientalischen« Schriften, die vormals Thomas Erpen gehörten und dann in der Leidener Druckerei von Isaak, Bonaventura und Araham Elzeviers verwendet wurden. Er druckte jedoch mit den hebräischen Typen nur ein Buch (1718: »Hilkhot sheqalim« von Rabbi Moses Maimonides). 1715 wurde er zum offiziellen Drucker der Universität ernannt, wo sich dann auch seine Buchhandlung befand.

Cornelis Boutesteyn war von 1679 bis 1713 Buchhändler und Verleger in Leiden. 1685 veröffentlichte er von dem hochgerühmten Botaniker Anton van Leeuwenhoek »Ontleding en ontdekkingen van het begin der planten in de zaden van boomen«. Ein Jahr später stellte er, ebenfalls von Leeuwenhoek, »Ontleding en ontdekkingen, van het maaxsel en uytvallen van het hair, en van de gewaande met-eeters. Van de levende dierkens in de excrementen, urine van een paart, kley, ende van de jigt-ziekte« her. Gemeinsam mit Joraen Luchtman gab er 1692 eine Beschreibung des Heiligen Landes heraus («Geographia Sacra, seu Phaleg et Canaan») mit 13 Landkarten, in dem einzelne Textabschnitte mit griechischen, hebräischen, arabischen, äthiopischen, samaritanischen und syrischen Typen gesetzt waren. Die meisten seiner Verlagswerke waren in Latein. Er konnte für sein einziges hebräisches Werk (eine Maimonides-Ausgabe) die Typen von Frans van Raphelingen verwenden.



Daniel van Gaasbeck (Gaesbeeck, Gaasbeek, Gaasbeeckii; Daniel a Gaesbeeck) war von 1655 bis 1693 Buchdrucker und Buchhändler in Leiden. Bis 1664 arbeitete er mit seinem Bruder Abraham zusammen, nach 1665 kam sein weiterer Bruder Adriaen hinzu. 1670 bis 1675 besaß er auch eine Buchhandlung in Amsterdam. 1689 veröffentlichten die Brüder »Geestelijke, en Wereldlijke Meditatie over saaken onlangs voorgevallen, met overwegingen der fataliteyten, reflecterende op den Persoon van Sijn Konincklijke Hoogheyt den Heere Prince van Orange &c«.

Frederik Haaring war von 1688 bis 1712 Buchhändler in Leiden; 1710 besaß er auch eine Buchhandlung in Amsterdam. 1692 befand sich sein Leidener Geschäft »in de Kloksteeg« und von 1694 bis 1699 in der Straße »Raapenburg op de Hoek van de Nonnesteg nevens de Academie«, an der Gracht Rapenburg neben der Universität.

Jan Severinus war von 1697 bis 1742 Buchhändler in Leiden; seine Buchhandlung am »Plein van 's Graavenstein« betrieb er bis 1704 oder 1705 gemeinsam mit Johannes du Vivié. Er stellte mit diesem eine größere Anzahl hebräischer Schriften her, darunter eine Lebensgeschichte Christi mit einer lateinischen Übersetzung des Schweizer Reformators J. J. Huldreich, die von der niederländischen protestantischen Kirche abgelehnt und deren Verkauf verboten wurde; für das Werk wurden hebräische Typen der Druckerei von Frans van Raphelingen verwendet.

Johannes du Vivié betrieb von 1678 bis 1728 gemeinsam mit Jan Severinus eine Buchhandlung in Leiden. Sie veröffentlichten gemeinsam etwa 50 größere



Verlagswerke. 1703 gab er eine »Praeludie botanica« heraus mit Illustrationen von Frans van Bleywyk. 1706 folgte ein weiteres botanisches Werk: »Plantae rariores et exoticae ...« des Mediziners Herman Boerhave. 1682 veröffentlichte er den Auktionskatalog der »Bibliotheca Heinsiana sive catalogus librorum«, einer Bibliothek, in der die umfangreichste Sammlung klassischer Literatur versammelt war und einen Wert von fast 25.000 Gulden besaß. Von Vivié, gemeinsam mit Severinus, stammt das älteste historische Werk über den süd-holländischen Ort Katwijk (1697, »Catti Aborigines Batavorum« von Adrianus Schelling).

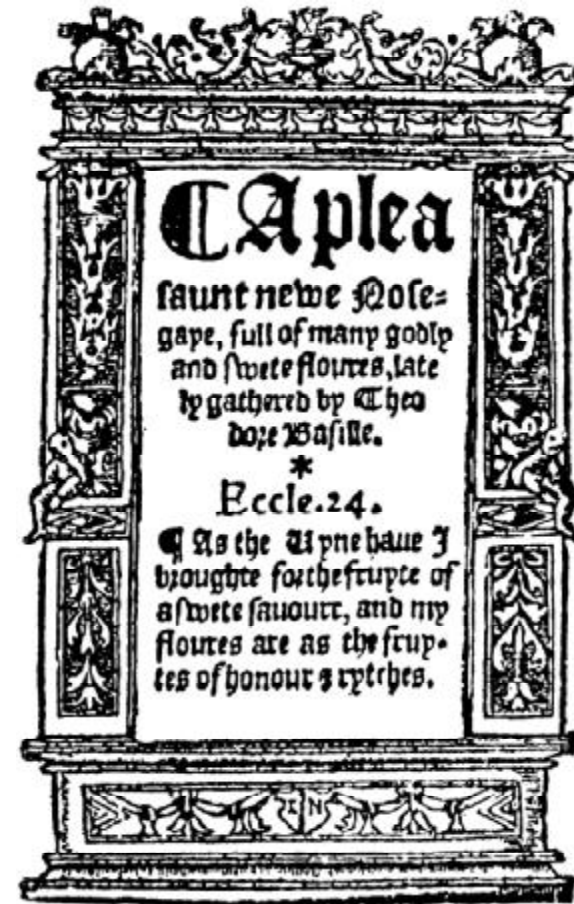
Das erste Bücherzeichen ist von allen hier genannten Buchhändlern genutzt worden, die beiden folgenden nur von Johannes du Vivié und Jan Severinus.

Die drei Druckermarken zeigen einen unten zusammengebundenen Lorbeerkranz, in dessen Mitte eine Landschaft mit einem Dorf nebst spitzem Kirchturm zu sehen ist. Darüber eine strahlende Sonne und einige Wolken sowie ein Band, auf dem die Devise abgedruckt ist. Rechts im Vordergrund ein Rosenbusch. Die Devise lautet: »Ab Uno VITA« und verweist auf das Buch Jesus Sirach: »Ab uno vitae morsque, bona et male, vita et mors, et paupertas et honestas a Deo sunt«, Es kommt alles von Gott: Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichtum, Jesus Sirach 11:14. In der dritten Druckermarke ist noch zusätzlich eine Windmühle eingezeichnet.

James Nicholson

(Nicolson, Nicolso[n], Nicolson) war Drucker und Buchhändler in Southwark. Seine Werkstatt befand sich »in saint Thomas hospitale«. Sein erstes Verlagswerk (»A Treatyse of Justification by Faith only«) kam 1536 heraus. Er ließ sich vor 1536 von François Regnault in Paris eine (fehlerbehaftete) Bibelausgabe in der Übersetzung des Augustiners Miles Coverdale drucken. Nicholson druckte 1537 aber auch eine eigene Bibel (»that is the Holy Scrypture of the Old and New Testament«). Ein Jahr später stellte er zweimal ein zweisprachiges Neues Testament (Englisch und Latein) her. Sein letztes Buch kam 1538 heraus.

John Mayler (Maylart, Maler, Maylert, Jhon, Joannes) hatte wohl Theologie studiert und war ein Anhänger der Reformation. Er war Mitglied der Company of Grocers. Seine Officin und Buchhandlung befand sich unter dem Zeichen »White Bear« in der Botolph-lane in der Nähe von Billingsgate in London. Er bekam juristische Schwierigkeiten, weil er 1541 mehrmals gegen die herrschende Liturgie protestierte (»the mass was called, beyond the sea, miss, for that all is amiss in it«) – die Messe wird andernorts als Unordnung bezeichnet. Sein erstes Buch verlegte er 1539 (»The Primer in Englishe and Laten«). Im selben Jahr druckte er für John Wayland ein »Manuall of prayers«. 1540 folgte ein »Novvm testamentvm Latinvm«. 1552 stellte er für John Gowghe »David's harpe« her. Neben theologischen Werken veröffentlichte er auch Schulbücher in Latein. Sein letztes Verlagswerk erschien 1543. Im selben Jahr wurde er mit anderen Londoner Druckern und Buchhändlern (Richard Kele, Richard Grafton, Henry Middleton, Thomas Petit und Richard Lant) verhaftet und in das Gefängnis am Poultry Compter verbracht, weil auch er verbotene Bücher gedruckt hatte.



James Nicholson

Auf der Titelseite des Buchs »A pleasant newe Nosegay« von Thomas Basille (1542) wird auf Kapitel 24:23–24 des Buchs Jesus Sirach verwiesen: »Ich sproßte lieblich wie ein Weinstock und meine Blüte brachte herrliche und reiche Frucht«. Links und rechts neben der Fläche für den Titel sitzen zwei nackte Jungen. Am unteren Rand der Seite befindet sich ein Wappenschild, auf dem die Initialen »I« und »N« eingetragen sind, die vermutlich von James Nicholson eingetragen worden waren. Die Druckermarken sind später auf John Mayler übergegangen.

Sebastien Nivelle

(Nyvelle) stammt aus dem französischen Troyes, wo sein Vater Papierhändler war, betrieb von 1550 bis 1603 in Paris eine Buchhandlung und war außerdem als Verleger tätig. Er arbeitete 1559 mit Guillaume Merlin d.Ä. zusammen. Er wohnte in dem Haus der Charlotte Guillard (Witwe der Drucker Berthold Rembolt und Claude Chevallon) in der rue St.-Jacques unter dem Zeichen der goldenen Sonne (»au Soleil-d'Or«), wo schon die Inkunabeldrucker Ulrich Gering, Michael Friburger und Martin Crantz gearbeitet hatten. 1549 heiratete er die Nichte seiner Vermieterin, Madeleine Baudeau; Zeuge des Ehevertrags war der Buchhändler Guillaume Merlin. Nivelle war außerdem Buchdrucker. 1563 kaufte er in der rue St. Jacques das Nachbarhaus (»maison du Croissant«). Um 1565 wurde er Buchhändler der Universität. Mit dem Buchhändler Michel Sonnius erwarb er 1565 Druckrechte der Schriften der städtischen Advokaten Christien Rigauld La Ferte-Bernard. 1573 kaufte Nivelle von der Pfarrgemeinde Saint-Benoit das ehemalige kleine Gefängnis in der rue St. Jacques und zwei Jahre später in derselben Straße das Haus unter dem Zeichen »Ecu-de-Bretagne«. 1577 arbeitet er »Sub Ciconiis, Via Iacobaea«, wo er das Buch »Contra Andream Volanum Polonum Caluini Discipulum. De Sanctissima Evcharistia Tractatus. Ad Reverendiss. D.D. Valerianvm Episcopvm Vlnensem« von Francisci Turriani herstellte. Nivelle starb 1603/04.

Guillaume Merlin d.Ä. war von 1538 bis 1569 Buchhändler in Paris, der gemeinsam mit Guillaume des Boys sein Geschäft ab 1564 in der rue St. Jacques/Ecke rue St.-Jean-de-Latran unter dem Zeichen »Nef d'Argent« unterhielt; 1567 kann er ein angrenzendes Grundstück kaufen. 1560 beteiligt sich Merlin mit anderen Buchhändlern an einer Petition gegen die städtische Preisfestsetzung der Bücher des verstorbenen Jean Beaussault. Sein Sohn Guillaume Merlin d.J. wird erstmals 1569 als Buchhändler erwähnt.



Guillaume des Boys war in den Jahren von 1549 bis 1566 vereidigter Buchhändler und Drucker in Paris und mit Michelle Guillard verheiratet. Die Universität Sorbonne vermietete ihm 1557 das Haus »Soleil-d'Or« in der rue St. Jacques.

Die erste Druckermarke (1559 in »Missale ... ecclesie Genomanensis«) in einem Missal für Le Mans zeigt in einem Oval eine Erdkugel, neben der Adam und Eva stehen. Adam, links, hält einen Grabstock in der Hand, denn es ist nach der Vertreibung aus dem Paradies. Oberhalb des Globus steht ein Engel, der aus einer Amphore ein Apfelbäumchen begießt (Sinnbild der Mäßigkeit). Darüber ein weiterer Engel mit einer Sanduhr in Wolken – als Symbol der verrinnenden Zeit. An den beiden Seiten zwei Karyatiden, die je eine Amphore mit Früchten hochhalten. Links und rechts unten zwei Putten, in ihrer Mitte ein Widderkopf. Am oberen Rand, oberhalb des Ovals, ein Kinderkopf. Die Devise lautet: »VENIET TEMPVS MISSIONIS - NON ODERIS LABORIOSA OPERA HOMO NASCITVR AD LABOREM - VADE PIGER AD FORMICAM PRO. 6. - «, Geh' zur Ameise, du Faulpelz, und betrachte ihre Wege und lerne Weisheit, Sprüche Salomo 6:6, und Ob's dir sauer wird mit deiner Nahrung und deinem Ackerwerk, das laß dich nicht verdrießen, Jesus Sirach 7:16.

In der zweiten Druckermarke werden in der Mitte wieder Adam, Eva und der Engel usw. gezeigt. In den vier Ecken sind Früchte eingezeichnet. Oben ist am Oval ein Gesicht, unten ein Tierschädel eingezeichnet. Der Text der Devise ist abgekürzt.



Pieter Phaliesen d.Ä.

(Petrus Phalesius, Pierre Phalese, Piere Phalèse) war in den Jahren 1542–1577 Buchhändler, Verleger und Drucker von Musikstücken in Leuven. Er war möglicherweise Nachfolger des Gaspar vander Borch, der sein Geschäft ebenfalls an der Ecke der rue de la Libraire am Grandplace hatte. Seine Buchhandlung nannte er »Sub Libraria Aurea«. 1563 soll er sie unter dem Namen »Vaenundatur Delphis in angulo vici scolaris« geführt haben. Verheiratet war er mit Anna Hoegaerts, mit der er eine unbekannte Anzahl Kinder hatte; vier von ihnen (Pieter d.J., Jacobus, Cornelis und Robrecht) wurden Drucker oder Buchhändler. Sein erstes Verlagswerk – nach drei Jahren als Buchhändler – war »De ratio astronomico et geometrica liber« von Gemma Frisius, gedruckt in Antwerpen von Gillis Coppens. Mehrmals arbeitete er mit dem Buchhändler Martin Rotarius zusammen, mit dem er Schriften der Humanisten und eine Ptolemäus-Ausgabe veröffentlichte. Ende der 1540er bzw. Anfang der 1550er Jahre spezialisierte er sich auf Musikstücke; er richtete sich 1551 eine eigene Werkstatt für die Herstellung solcher Drucke ein. Ab 1570 arbeitete er mit seinem Sohn Pieter (Petrus) zusammen. Sein Sterbedatum ist unbekannt. Nachfolger in dem Geschäft wurde sein Sohn Pieter Phaliesen d.J., der von 1581 bis 1629 tätig war.

In einem von Musikinstrumenten, musizierenden Frauen und Kindern eingerahmten Oval steht in der ersten Druckermarke Melpomene auf einem Podest mit griechischer Inschrift. Die Frauen links und rechts oben spielen Saiteninstrumente, die Kinder unten spielen Flöten. Beim linken Kind, eine gerade Flöte spielend, befindet sich unter den Früchten eine Schildkröte. Bei dem Kind auf der rechten Seite, das eine gebogene Flöte spielt, hat sich unter die Früchte ein Fisch eingeschmuggelt. Vor den Kindern liegen aufgeschlagene Notenhefte. Oberhalb des Ovals eine Tafel mit Noten und Notenlinien. Unterhalb des Ovals auf einem Schild



die Handelsmarke des Druckers mit zwei Muscheln und einer Blüte, flankiert von Früchten. Der Schild wird begrenzt von zwei Vögel. Die Devise lautet: »VT SMARAGDVS IN AVRO, SIC MVSICA IN VINO. ECCL. 32«, Wie ein Smaragd in schönem Gold steht, also zieren die Lieder beim guten Wein, Jesus Sirach 32:8–9.

Die zweite Druckermarken zeigt in einem Oval ebenfalls Melpomene auf einem Podest stehend, das in griechischer Schrift den Namen der Muse trägt. Neben ihr ein Busch (links), im Hintergrund eine Burganlage. Die Devise der Druckermarken, die auch von Bellere in Leuven verwendet wurde, lautet wieder: »VT SMARAGDVS IN AVRO, SIC MVSICA IN VINO. ECCL. 32«, ein gekürzter Verweis auf den vollständigen Text aus dem Buch Jesus Sirach 32:8–9.



Pieter Phaliesen d.J.

(Phalèse, Valesyus, de la Phalyse, Walesius, Petrum Phalesium jun[iorem]) war von 1570 bis 1578 Buchhändler, Drucker und Verleger in Leuven und von 1581 bis 1629 in Antwerpen. 1463 hatte er sich (und sein Bruder Jacob) an der Universität von Leuven eingeschrieben. 1581 wurde er in Antwerpen Mitglied der St.-Lucas-Gilde. Er schloß sich hier mit Joannes Bellerus d.Ä. zusammen; die Zusammenarbeit endete 1595 mit dem Tod des Bellerus. 1586 erhielt er die Erlaubnis, eine Officin einzurichten und als Drucker zu arbeiten. Phaliesen druckte die Werke aller wichtigen Musiker seiner Zeit, sowohl weltliche als auch geistliche Musik. In seiner Buchhandlung »In den Rooden Leeu« (»au Lion Rouge«, »ad intersigne Rubri Leonis«) in der Cammerstraat verkaufte er vorwiegend diese Musikwerke. 1608 verlegte er sein Geschäft »In den Koning David« (»au Roi David«, »ad insigne Davidis Regis«), gleichfalls in der Cammerstraat; hier hatte Hieronymus Verdussen vorher sein Geschäft betrieben. Er starb 1629. Seine Töchter Magdalana und Maria aus seiner Ehe mit Elisabeth Wisschavens führten das Geschäft fort.

Martinus Rotarius (de Raymaker, De Raymaker, Rotaire), der die Druckermarke ebenfalls verwendete, war von 1538 bis 1553 Buchhändler und Verleger in Leuven. Er arbeitete zumeist mit Pieter Phaliesen d.J.; gemeinsam gaben sie rund 50 Verlagswerke heraus: religiöse und liturgische Bücher, je eine Ausgabe des »Corpus Iuris Civilis« und des »Corpus Iuris Canonici«, Theaterstücke und Musikwerke. Sie verlegten sowohl in Latein wie auch Niederdeutsch. Seine Buchhandlung befand sich »Sint Joris« an der Ecke der Tiensestraat. Gedruckt wurden die meisten ihrer Werke bei Reinerius Velpius, Jacobus Bathenius und Bartholomaeus Gravius. 1551 stellte Anthoni Marie Bergaigne für ihn die »Bulle vanden volcomen gulden jare« von Papst Julius III. her. 1552 ließ er »Leges municipales civium Mechliniensis ...« herstellen. Für ihn druckte Pieter Phaliesen d.J. 1552/53 das erste Musikbuch in Flandern. Rotarius starb 1553.



Die Druckermarke zeigt die Muse der Tragödie, Melpomene, »die Singende«, auf einem Podest stehend. Sie hält in ihrer rechten Hand einen Ring. Im Hintergrund eine Stadt mit einer Mauer und einem Wassergraben. In der Luft fliegen insgesamt 16 Vögel. Diese Szene wird eingefasst von zwei Säulen, links ist zusätzlich eine männliche Halbfigur, rechts eine weibliche; am Fuß der Säulen stilisierte Lilien. Links sitzen vor einigen Bäumen bzw. Büschen zwei Menschen, zwei weitere stehen. Auf der Wiese ein Topf und ein Krug. An der linken Seite befindet sich oben ein Wappenschild mit der Handelsmarke: ein Monogramm aus den Buchstaben »PHP«, am oberen Ende ein sechsstrahliger Stern, zwei gekreuzte Sicheln und ein offenes Dreieck. Die umlaufende Devise lautet: »Sicut in fabricatione auri signum est smaragdi, sic numerus Musicorum in iucundo et moderato vino. Eccle. xxxij«, Wie ein Smaragd in schönem Gold steht, also zieren die Lieder beim guten Wein, Jesus Sirach 32:8–9. In der Mitte befinden sich oben drei Sterne (als Hinweis auf die Dreifaltigkeit), die die Devise teilen.

Jacques de la Pierre

(Iacobi de la Pierre, Iacobum de La Pierre) stammt aus den Savoyen und war ab 1629 Buchhändler, Verleger und nach 1662 zusätzlich auch »maître imprimeur à Genève«, der viele seiner Verlagswerke mit Jean de Tournes (III.) herausbrachte. Im ersten Jahr seiner Tätigkeit veröffentlichte er »Tractatus juridicus & practicus de partv ...« von Alonso Carranza. Seine Buchhandlung hatte er in der Pfarrgemeinde von Saint-Gervais. Für 180 Gulden wird er Bürger der Gemeinde Volléges und verpflichtet, der Gemeinde gegenüber ehrlich und treu zu sein, deren Gesetze zu beachten und die Arbeitsdienste zu leisten, widrigenfalls würde er den Anspruch auf Rückzahlung dieses Betrags verlieren. Er starb 1674. Seine Erben führten das Geschäft noch zehn Jahre weiter.

Die Druckermarke ähnelt der Marke von Jean de Tournes (III.). Sie zeigt eine von rechts kommende Hand, die eine Tafel mit der Devise hält; diese lautet: »QVOD TIBI FIERI NON VIS, ALTERI NE FECERIS«, Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem andern zu, Matthäus 7:12. Um Hand und Tafel ist ein Blätterkranz gewunden, zusammengehalten durch ein Band mit dem Text: »VIRVM DE MILLE VNVM REP[P]ERI. ECCL. VII.« (Quam adhuc quaerit anima mea et non inveni ... mulierem ex omnibus non inveni), Schau, allein das hab ich gefunden: Gott hat den Menschen aufrichtig gemacht; aber sie suchen viele Künste, Prediger 7:29.

